

# VERMÖGEN IN OSTDEUTSCHLAND: EINE BESTANDSAUFNAHME

## Der Blick der privaten Banken

- Die Vermögensunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland bestehen weiterhin fort. Trotz Fortschritten bei Einkommen und Beschäftigung hat sich die Vermögenslücke bislang nicht verringert, sondern strukturell verfestigt.
- Vermögensaufbau ist eng mit Kapitalmarktteilhabe verbunden. Gerade renditestärkere Anlageformen sind in Ostdeutschland unterrepräsentiert, was langfristige Vermögensdynamik und wirtschaftliche Teilhabe begrenzt.
- Für mehr Vermögensbildung braucht es bessere Rahmenbedingungen und stärkere Finanzbildung. Entscheidend ist, Hemmschwellen abzubauen, Vertrauen zu stärken und den Zugang zu kapitalmarktbasierter Vorsorge- und Anlageformen zu erleichtern.

Über die finanzielle Ausstattung der Haushalte in Ostdeutschland wird immer wieder intensiv berichtet – zurecht, dient doch Vermögen als Sicherheitspuffer und „Chancegeber“. Haushalte ohne finanzielle Rücklagen sind oft risikoaverser und können wirtschaftliche Chancen – etwa eine Unternehmensgründung – seltener wahrnehmen. Vermögen wirkt auch als „ökonomisches Sprungbrett“. Fehlt es, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Einkommensunterschiede über Generationen fortbestehen. Zugleich ist eine breite Vermögensbildung eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftliche Dynamik und langfristige Stabilität der Region.

*Vermögen ermöglicht Chancen*

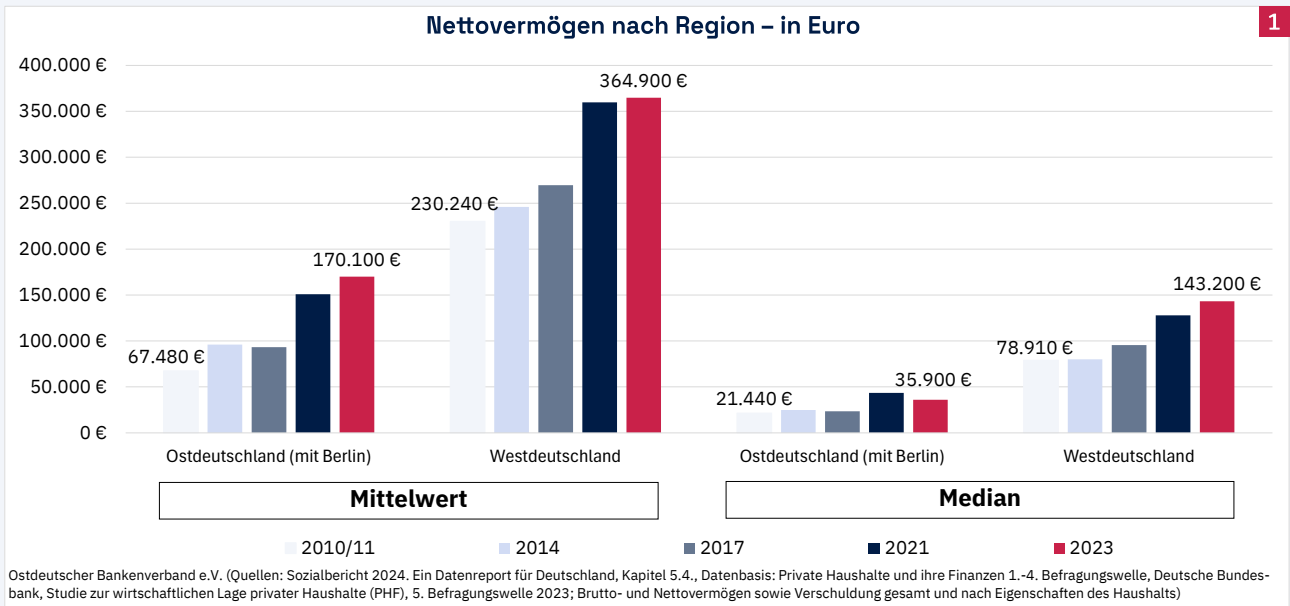
le Rücklagen sind oft risikoaverser und können wirtschaftliche

Die Vermögensunterschiede in Deutschland bleiben allerdings hoch. Sie zeigen sich nicht nur zwischen Alters- und Einkommensgruppen, sondern auch deutlich im regionalen Vergleich. So haben sich

mehr als drei Jahrzehnte nach der Einheit zwar Einkommen, Beschäftigung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in vielen Bereichen zwischen Ost und West angenähert, Vermögensbestände und Kapitalmarktteilnahme bleiben in Ostdeutschland jedoch unterdurchschnittlich ausgeprägt. Laut Monatsbericht der Deutschen Bundesbank (April 2025) verfügten ostdeutsche Haushalte (inkl. Berlin) 2023 im Median über ein Nettovermögen von 35.900 Euro, während dieser Wert im Westen bei 143.200 Euro lag. Trotz deutlicher Vermögenszuwächse im Osten hat sich der relative Abstand seit den frühen 2000er-Jahren sogar leicht vergrößert (s. *Grafik 1*).

### Ursachen der Vermögenslücke

Diese Vermögensunterschiede zwischen den beiden deutschen Landesteilen sind nicht einfach monokausal erklärbar, sondern Ergebnis struktureller Faktoren.

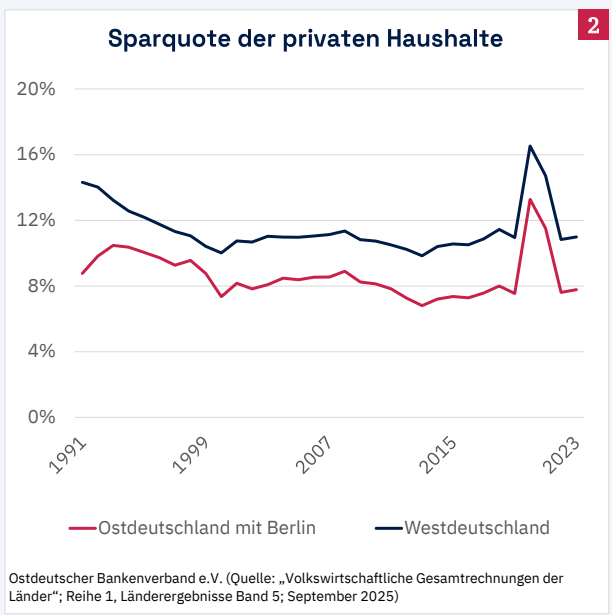


Eine zentrale Ursache ist das weiterhin niedrigere Einkommensniveau in Ostdeutschland. Zwar haben sich die Löhne seit 1991 deutlich angenähert, dennoch verdienen Vollzeitbeschäftigte im Jahr 2024 im Westen (inkl. Berlin) durchschnittlich 4.810 Euro brutto, im Osten hingegen 3.973 Euro. Geringere Einkommen wirken sich auf die Sparfähigkeit eines Haushaltes aus. Blickt man beispielsweise auf die Sparquote, zeigt sich, dass diese im Osten dau-

erhaft niedriger ist im Vergleich zu Westdeutschland – mit unmittelbaren Folgen für die Vermögensbildung (s. Grafik 2).

Auch Erbschaften und Schenkungen fallen im Westen deutlich höher aus. Laut Deutschem Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) betragen die durchschnittlichen Erbschaften im Zeitraum 2002–2017 in Westdeutschland rund 92.000 Euro, in Ostdeutschland dagegen etwa 52.000 Euro. Ursachen sind u.a. geringere Vermögensbildung zu DDR-Zeiten, niedrigere Einkommen nach der Wende sowie geringere Immobilienwerte in vielen Regionen.

*Erbschaften sind niedriger*



**Unterschiede in der Vermögensstruktur**

Während die Grundausrichtung der Vermögensstruktur in Ost- und Westdeutschland ähnlich ist, bestehen deutliche Unterschiede bei der Verbreitung zentraler Vermögenskomponenten: Immobilien, Betriebsvermögen sowie kapitalmarktnahe Anlagen sind in Ostdeutschland seltener vertreten. Gerade diese Vermögensarten

sind jedoch besonders relevant für den langfristigen Vermögensaufbau, da sie überdurchschnittliche Renditechancen bieten. Zugleich verhalten sich Haushalte mit geringeren Vermögensbeständen häufiger risikoaverser und nutzen entsprechende Anlageformen seltener. Auch wenn solche Vermögenspositionen gehalten werden, fällt deren Höhe im Median in Ostdeutschland deutlich geringer aus als im westlichen Landesteil (s. Grafik 3).

Eine zentrale Säule des Privatvermögens ist das Immobilienvermögen. Die Preissteigerungen der vergangenen Jahre haben hier

*Unterschiede beim Wohneigentum groß*

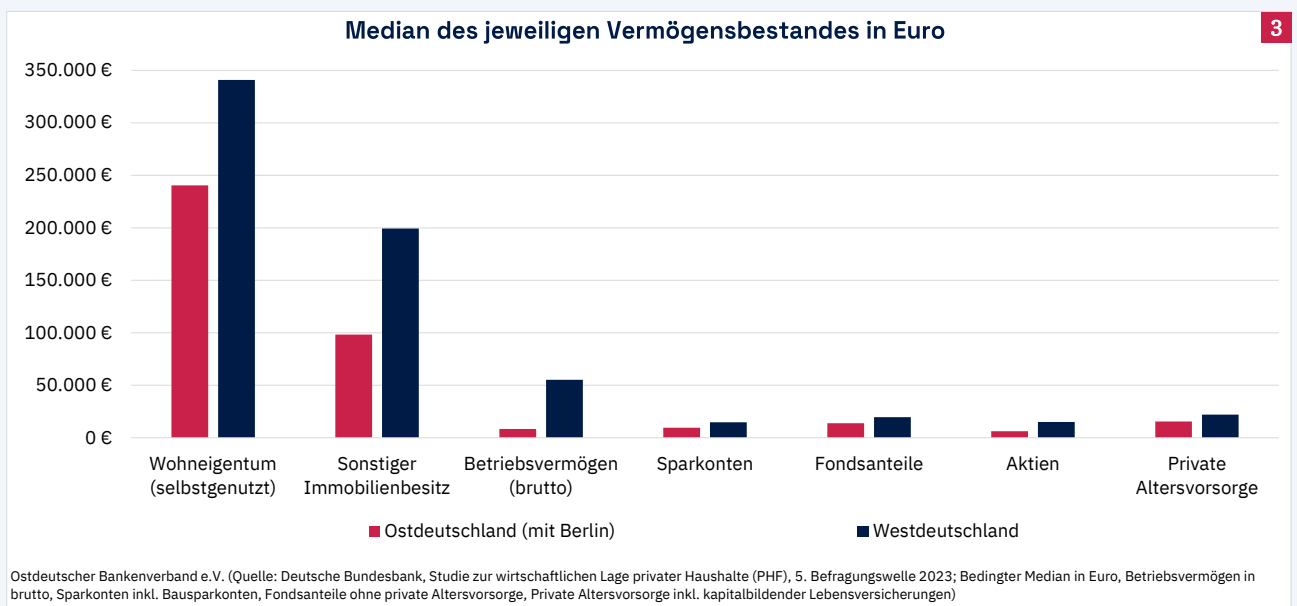
erheblich zur Vermögensbildung beigetragen. Vor diesem Hintergrund wirkt sich die geringere Wohneigentumsquote in Ostdeutschland (2022: 34,9% vs. 46,4%) unmittelbar auf das Gesamtvermögen aus. Wer seltener über Wohneigentum verfügt, partizipiert weniger an Wertzuwächsen. Gleichzeitig liegen die Immobilienwerte in vielen ostdeutschen Regionen unter dem westdeutschen Niveau. Der Abstand relativiert sich

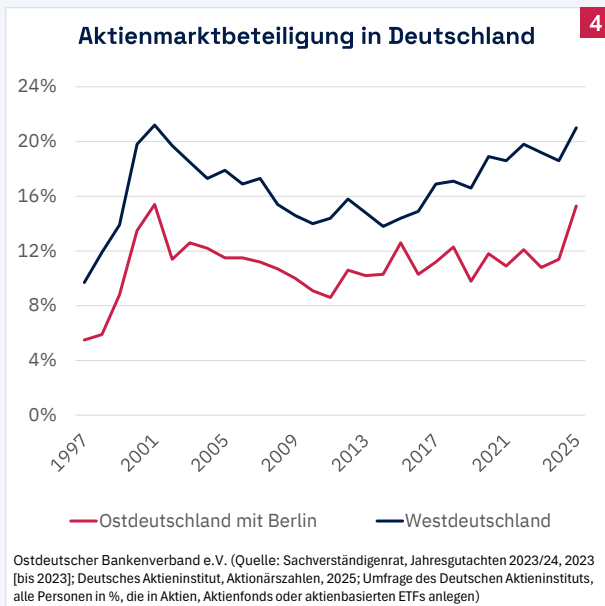
**HINWEIS:**

Die Vermögensmessungen vieler Studien beziehen sich maßgeblich auf Haushalts- und Individualbefragungen (z.B. „Private Haushalte und ihre Finanzen“, Sozio-oekonomisches Panel). Die Vermögensangaben basieren daher auf Selbsteinschätzungen der Haushalte/Personen. Somit sind methodische Grenzen – etwa bei der Bewertung einzelner Vermögensbestandteile oder der Erfassung sehr hoher Vermögen – zu berücksichtigen. Zugleich werden bei internationalen Vergleichen soziale Sicherungssysteme aufgrund der schweren Vergleichbarkeit außer Acht gelassen. Dies verzerrt jedoch das Bild, da gerade diese bei niedrigem Einkommen maßgeblich das Vermögen eines Haushaltes positiv beeinflussen.

jedoch teilweise: In mehreren Flächenländern sind die Eigentumsquoten inzwischen mit dem West-Wert vergleichbar und es ist eine spürbare Aufholdynamik zu beobachten. Unterschiede verlaufen auch weniger entlang der Ost-West-Linie, sondern eher entlang der Achse urban-ländlich.

Zudem tragen Beteiligungen an Unternehmen insbesondere in oberen Vermögensgruppen – sei es in Form von Selbständig-





## Der zentrale Befund

Vermögensunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland bestehen sowohl in der Höhe als auch in der Struktur fort. Insbesondere kapitalmarkt- und sachwertbasierter Vermögensbestandteile sind im Osten schwächer ausgeprägt, sodass Haushalte seltener an renditestärkeren Anlageformen partizipieren. Trotz erheblicher Fortschritte bei den Einkommen und der Beschäftigung ist es bislang nicht gelungen, diese Lücke im Vermögensaufbau zu schließen. Im Gegenteil, sie verfestigt sich zunehmend – mit Folgen für individuelle Aufstiegschancen, unternehmerische Dynamik und gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Ohne eine breitere Beteiligung an renditestärkeren Anlageformen droht Ostdeutschland langfristig weiter hinter den Vermögensentwicklungen im Westen zurückzubleiben. Eine stärkere Kapitalmarktpartizipation ist hier ein zentraler Hebel für mehr Vermögensbildung und wirtschaftliche Teilhabe. Die geplante Frühstart-Rente würde daher einen wichtigen weiteren Impuls setzen. Entscheidend wird sein, diesen Ansatz konsequent weiterzuentwickeln. Gleichzeitig kommt der Finanzbildung eine Schlüsselrolle zu, um Hemmschwellen abzubauen, Vertrauen in kapitalmarktbasierende Anlagen zu stärken und informierte Anlageentscheidungen zu ermöglichen. Ein erster Schritt ist hier eine nationale Finanzbildungsstrategie und der Einsatz für flächendeckenden Wirtschaftsunterricht an Schulen.

keit, Gesellschaftsanteilen oder Kapitalbeteiligungen – erheblich zum Gesamtvermögen bei. In Ostdeutschland ist zwar die Verbreitung ähnlich, die Höhe unterscheidet sich jedoch deutlich: Im Median lag das Betriebsvermögen im Osten bei 8.400 Euro, im Westen bei 55.300 Euro. Ursachen sind unter anderem eine kleinteiligere Unternehmensstruktur und das Fehlen historisch gewachsener Unternehmensvermögen.

**Betriebsvermögen ausbauen**

Betriebsvermögen im Osten bei 8.400 Euro, im Westen bei 55.300 Euro.

Nicht zuletzt ist die Kapitalmarkteteiligung geringer: Noch bis ins Jahr 2024 hielten nur etwas mehr als 10% der ostdeutschen Haushalte direkt Aktien (aber positiver Trend: 2025 waren es 15%), verglichen mit fast 20% im Westen (*s. Grafik 4*). Studien führen dies auf eine größere Skepsis gegenüber Kapitalmarktanlagen, stärker risikoaverses Verhalten sowie Unterschiede im Finanzwissen zurück.

**Finanzbildung stärken**

### IMPRESSUM:

Ostdeutscher Bankenverband e.V. | Lobbyregister-Nr. des Deutschen Bundestages: R000596  
Burgstraße 28, 10178 Berlin | 030/8877788-0 | info@ostbv.de | www.ostbv.de  
Verantwortlich: Achim Oelgarth | Geschäftsführender Vorstand